

Umweltradioaktivität**Transurane
in der Elbe**

Seit einigen Jahren weisen die Jahresberichte des Bundesumweltministeriums (BMU) zu „Umweltradioaktivität und Strahlenbelastung“ eine erhöhte Belastung der Unterelbe mit Transuranen, insbesondere Plutonium und Americium aus. Das Plutonium kann der Darstellung im Jahresbericht 2007 zufolge nicht aus dem weltweiten Fallout von Atomwaffenversuchen stammen. Die vorliegenden Berichte des BMU sprechen von zur Zeit nicht zu erklärenden erhöhten Meßwerten, weitere Untersuchungen zur Klärung dieser Befunde seien notwendig. Bisher wurden jedoch keine Ergebnisse veröffentlicht und die Herkunft des Plutoniums bleibt ungeklärt, auch wenn Experten davon

sprechen, die Werte seien charakteristisch für Ableitungen der Wiederaufbereitungsanlagen in La Hague und Sellafield.

Die gefundenen Transurane können nur künstlich erzeugt worden sein. Deshalb hatten die Abgeordneten der Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen die Bundesregierung nach der Herkunft dieser Stoffe gefragt. Die Bundesregierung zeigt sich in ihrer Antwort (Bundestagsdrucksache 17/2246) jedoch nicht an einer Aufklärung der Ursachen interessiert.

Die in der Unterelbe im Rahmen einer Forschungskampagne des Bundesamtes für Seeschifffahrt und Hydrographie nachgewiesenen Transurane lägen in Konzentrationen vor, die radiologisch völlig unbedeutend seien, erklärt die Bundesregierung. Sie seien nur durch den Einsatz sehr aufwendiger Messverfahren entdeckt worden und nicht im

Rahmen der routinemäßigen Radioaktivitätsüberwachung der Bundeswasserstraßen durch die Bundesanstalt für Gewässerkunde. Die vorgefundenen geringen Konzentrationen würden auch bei ungünstigsten Annahmen zu keiner relevanten Strahlenexposition der Bevölkerung führen. Es bestehe auch keine Veranlassung für Restriktionen im Umgang mit Wasser, Schwebstoff oder Sedimenten aus der Unterelbe. Deswegen habe auch keine Veranlassung für ein intensiveres Messprogramm bestanden.

Auch die Ursachen der Belastungen will die Bundesregierung nicht weiter untersuchen. Ein Zusammenhang mit den Wiederaufbereitungsanlagen in La Hague und Sellafield wird zwar nicht ausgeschlossen, aber als unwahrscheinlich abgetan. Lokale Quellen in der Unterelbe seien auch nicht bekannt. Die Meßwerte weisen jedoch eindeutig darauf

hin, daß eine mögliche Quelle nicht oberhalb der Staustufe Geesthacht und auch nicht im Hamburger Hafen liegen könne, wird weiter erklärt. Messungen der Radionuklide Cs-137, Cs-134, Sr-90, Tc-99, I-129 und H-3 in Wasserproben aus der Elbe würden zudem keine Auffälligkeiten zeigen.

Gerade im Zusammenhang mit der geplanten Elbvertiefung kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, daß die belasteten Ablagerungen weitläufig verteilt werden. Die Bundesregierung jedoch läßt die ausgebagerten Sedimente gar nicht erst untersuchen, kritisiert die Grüne Bundestagsabgeordnete Dorothea Steiner. Solange die Quelle der Transurane nicht bekannt sei, könnten künftige Belastungen mit gefährlichen Folgen für Mensch und Umwelt nicht ausgeschlossen werden. ●

Buchmarkt**Atom – Die Geschichte
des nuklearen Zeitalters**

Eigentlich trifft der Titel der englischsprachigen Originalausgabe aus dem Jahr 2009 die Sache genauer: „In Mortal Hands“. Die Geschichte der Atomenergie, ob nun zu kriegerischen aber gerade auch zu „friedlichen“ Zwecken, ist eine Geschichte nicht nur von Lug und Trug, sondern vor allem von unzähligen Leiden, Opfern, Toten, Verletzten, ob Mensch oder Tier. Wer also immer noch an die Segnungen der Atomenergie glaubt, Risiken geringschätzt oder hinwegredet, dem sei das Buch der englisch-amerikanischen Energie- und Nuklearjournalistin Stephanie Cooke dringend empfohlen. Man sollte es aber nicht unbedingt im Bett vor dem Einschlafen lesen.

Cooke zeichnet akribisch, detailliert und sachgenau die

tödliche Spur der Atomwirtschaft nach. Von der ersten Atombombe über den kalten Krieg, über unterirdische Atomwaffenlager, Atomwaffenfestes, Atomunfälle und -katastrophen von Windscale/Sellafield, Browns Ferry, Three Mile Island, Hanford, Oak Ridge, Los Alamos, Kyshtym, Semipalatinsk, Tschernobyl.

Stephanie Cooke berichtet direkt und hautnah. Sie nennt die Namen, wer wann mit wem was vereinbart hatte, wer für welche Entscheidung verantwortlich war. Da finden sich auch seltsam skurrile Geschichten, wie die der Mary Buneman, die mit einem Atombombenkonstrukteur verheiratet war, just am Tag des Abwurfs der Hiroshimabombe im Berkeley Hospital

ihr zweites Kind gebar und Jahre später in der englischen Atom“society“ vom Atomspion Klaus Fuchs umworben wurde. Dies ist auch Teil der Geschichte des nuklearen Zeitalters, die zusammen mit den gefährlichen und tödlichen Folgen der Atomwirtschaft, das Buch auch zu einem gut lesbaren Krimi macht, bei dem alle Fakten sorgfältig, mit guten Einblicken und durch viele Interviews mit den Atommachern belegt sind.

Kernpunkt des Buches, das anlässlich der neuen Vereinbarungen zur Reduzierung der Atomwaffenarsenale und der verkündeten Atomwaffenkontrolle, höchst aktuell ist, ist Cookes gut belegte These: Die angebliche Begrenzung der Proliferation hat die Verbreitung der Atomtechnik und -bomben mit Hilfe der IAEA erst recht möglich gemacht. Die Kontrolleure haben oft genug gezielt nicht hingeschaut, wo es eigentlich notwendig war. Und die

Verbreitung der „friedlichen“ Atomtechnik hat gerade mit Hilfe der USA den Ländern Indien und Pakistan erst recht den Aufbau ihrer Bombenarsenale ermöglicht. Und wenn nicht sowieso Uran und Plutonium „legal“ durch die Welt verfrachtet wurden, halfen weitere berühmte und ehrenwerte Atomspione zur Verbreitung der benötigten Techniken. So wurde der 1958 bei der IAEA für Kernkraft und Wiederaufbereitung zuständige Munir Ahmad Khan zehn Jahre später der gefeierte Atomwaffenkonstrukteur in Pakistan. Namensvetter Abdul Qadeer Khan wiederum arbeitete in den 1970er Jahren bei der URENCO in der Urananreicherung und ging danach samt der gewonnenen Kenntnisse nach Pakistan.

Doch auch die friedliche Atomnutzung konnte ihre Versprechungen des billigen Atomstroms nicht einlösen. Zudem mussten wo auch immer die Folgen der „tödlichen Hände“ verschwiegen und